



Parodontitis geht uns alle an!

Die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie des IDZ hat gezeigt, dass die Parodontitis in unserer Bevölkerung noch lange nicht „unter Kontrolle“ ist. Und wir alle wissen, dass sie sich auch keineswegs einfach kontrollieren lässt – schon im Einzelfall nicht und dann erst recht natürlich nicht im breitenwirksamen Versorgungsalltag.

Das hat viele Gründe. Es handelt es sich eben um eine chronische, multifaktoriell bedingte Infektion. In jeder Mundhöhle bildet sich eine andere Flora aus, und wir können noch nicht einmal sicher sein, wirklich alle Mikroorganismen, die zur Entstehung und Unterhaltung einer Parodontitis beitragen können, tatsächlich zu kennen.

Die individuell zusammengesetzte Flora steht einer wieder absolut individuellen Immunantwort gegenüber. Diese wiederum wird von genetischen Faktoren beeinflusst, von der Ernährung sicher auch, von den individuellen Lebensumständen und Gewohnheiten. Die Entwicklungsbedingungen der Mikroorganismen hängen ebenfalls von vielen individuellen Faktoren ab: Retentionsnischen im Gebiss, Effektivität der persönlichen und professionellen/therapeutischen Biofilmbkontrolle, medizinische und viele andere Risiko- und Einflussfaktoren.

Vor diesem Hintergrund ist es fast erstaunlich, wie erfolgreich die zur Verfügung stehenden Therapiestrategien bei der Behandlung dieser Erkrankung doch sein können! Nichtsdestotrotz erleben wir aber auch immer wieder Misserfolge oder Rezidive, die uns entmutigen und frustrieren können. Manch einer möchte sich deshalb am liebsten überhaupt nicht mit der Parodontitis befassen, sondern Patienten mit einschlägigem Behandlungsbedarf lieber überweisen oder parodontal geschädigte Zähne gleich extrahieren und die Lücken prothetisch versorgen. Das ist aber bei der vorliegenden Prävalenz

der Erkrankung auch nicht so einfach. Heute muss jede Zahnarztpraxis auf diesem Gebiet eine diagnostische und therapeutische Grundkompetenz besitzen, um den Therapiebedarf zu erkennen, unkomplizierte Fälle zu behandeln und weiter betreuen bzw. bei schwierigeren Fällen an spezialisierte Kollegen weiterleiten zu können.

In dieser Ausgabe wird vieles angesprochen, womit wir uns in der Parodontologie zu befassen haben, wenn wir erfolgreich sein wollen. Ein weites, aber auch ein faszinierendes Spektrum für immer mehr Kolleginnen und Kollegen! Wenn Sie auch dazu gehören, dann freuen Sie sich auf dieses Heft. Wenn nicht, dann werden Sie vielleicht angeregt, eine erfahrene parodontologische Praxis in Ihrer Nähe zu suchen – um zusammen auch Patienten mit komplizierter Ausgangslage erfolgreich und für alle befriedigend zu versorgen!



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. S. Fath'.

Ihre
Dr. Susanne Fath
Präsidentin Dentista e.V.